

# Karriere

## INHALT

**Essen** Seite B5

In Deutschlands Profi-Küchen fehlt der Nachwuchs.

**Schlafen** Seite B6

Schichtarbeit gilt als Belastung für Psyche, Gesundheit, Familienleben.

**Handwerken** Seite B7

Fleischer müssen mehr können, als mit Messer und Fleischwolf zu hantieren.

**Sichern** Seite B11

Der Schutz der Daten fängt auf dem eigenen Rechner an.

Anzeige

### TERMINKALENDER

Am 16.01.2017 starten die Umschulungen: 3D-Design, GameDesign sowie Medien- und IT-Berufe. Mit Startgarantie! GPD mbH Berlin-Neukölln, Juliusstraße 2 · 12051 Berlin, www.gpd.de · Tel.: 030 6835791

Berufe mit Zukunft: Erzieher und Sozialassistenten. Ausbildungsstart: 27.02.2017. Noch freie Ausbildungsplätze – Jetzt anmelden! BEST-Sabot Berufskademie – Fachbereich Soziales, Littenstraße 109 · 10179 Berlin-Mitte. Anmeldung und Infos unter: Tel.: 420491-01

## STELLENMARKT

**Kaufmännische Berufe** Seite B5

Juristische und steuerberatende Berufe

Vertrieb/Verkauf

Weitere kaufmännische Berufe

**Technische Berufe** Seite B5

Technische Berufe

Baugewerbe

Kfz-Gewerbe

Sanitär/Heizung/Klima

Sonstige technische/handwerkliche Berufe

**Gesundheit/Wissenschaft** Seite B7

Lehrer und Erzieher

Sozial- und Gesundheitswesen

**Dienstleistung/weitere Berufe** Seite B7

Hotel- und Gaststättengewerbe

Sicherheitspersonal

Weitere Dienstleistungsberufe

Heimarbeit/Nebenverdienst

**Ausbildungsplätze** Seite B7

**Bildungsmarkt** Seite B7

Anzeige

Region trifft Arbeit.

Regionale Jobsuchmaschine für Berlin und Brandenburg.

berliner-jobmarkt.de

BERLINER JOB MARKT

### JOB ANGEBOTE

finden Sie auf unserer Internetseite: [berliner-jobmarkt.de](http://berliner-jobmarkt.de)  
Die Regionale Jobsuchmaschine für Berlin und Brandenburg!

### KONTAKT

Berliner Verlag  
E-Mail: [jobseite@berliner-zeitung.de](mailto:jobseite@berliner-zeitung.de)



Für Gründerinnen ist es wichtig, von Anfang an Networking zu betreiben und andere Selbstständige kennenzulernen.

## Neue Chance, neue Risiken

Wenn Frauen Firmen gründen, spielen nicht nur wirtschaftliche Gründe, sondern auch Fragen der Sinnstiftung und Selbstverwirklichung eine Rolle

VON ANJA SCHREIBER

### LINKS UND INFOS

Das **Gründerinnenportal** des Bundeswirtschaftsministeriums gibt Hilfestellungen unter: [www.existenzgruenderinnen.de](http://www.existenzgruenderinnen.de)

Auf dem Weg in die **Selbstständigkeit** hilft die Gründerinnenzentrale unter: [www.gruenderinnenzentrale.de](http://www.gruenderinnenzentrale.de)

Die **Frauenökonomische** WeiblerWirtschaft hat in Berlin-Mitte Europas größtes Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum aufgebaut: [www.weiblerwirtschaft.de](http://www.weiblerwirtschaft.de)

Weitere Links: Tanja Lenke: [she-preneur.de](http://she-preneur.de); Sophie Janotta: [sophiejanotta.de](http://sophiejanotta.de)

Frauen entscheiden sich immer öfter für eine Unternehmensgründung. So hat sich die Zahl der selbstständigen Frauen in Deutschland in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht und lag 2012 bei knapp 1,4 Millionen. Allerdings macht ihr Anteil an den Selbstständigen insgesamt nur gut ein Drittel aus. Auch starten Gründerinnen mit weniger Kapital und verfügen im Durchschnitt über ein geringeres Einkommen als Gründer.

Sie nennen außerdem häufiger nicht-finanzielle Motive für ihre Existenzgründung „Frauen machen sich zum Beispiel selbstständig, weil sie in einer abhängigen Beschäftigung nicht aufsteigen können. Oder sie sehen so eine größere Chance, Familie und Beruf zu vereinbaren“, erklärt Katja von der Bey, Vorstand des Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrums WeiblerWirtschaft in Berlin. „Gerade Frauen in der Familienphase wählen relativ oft statt eines Teilzeitjobs die Selbstständigkeit, weil diese meist mehr Flexibilität ermöglicht als eine Anstellung.“ Von der Bey sieht in dieser Form ein Erfolgsmodell: „Viele Frauen können sich – auch auf dem Hintergrund einer Familienfinanzierung durch den Partner – ohne großen Erfolgsdruck ausprobieren und ein Unternehmen aufbauen.“ Meist hätten sie damit großen Erfolg.

#### Ideen verwirklichen

Marieje Trautvetter von der Berliner Gründerinnenzentrale betont: „Frauen gründen, wenn sich ihr Leben verändert – zum Beispiel während der Elternzeit, aber auch in der Arbeitslosigkeit. Dabei stehen neben wirtschaftlichen Gründen die Fragen nach Sinnstiftung und Selbstverwirklichung im Vordergrund.“ In ihrer Beratungsarbeit erlebt Trautvetter immer wieder, dass Gründerinnen nicht so sehr auf Wachstum setzen. „Sie haben den Wunsch, ihre Ideen zu verwirklichen.“

Auf die 49-jährige Hessin Sophie Janotta trifft diese Beschreibung zu. Sie ist seit zweieinhalb Jahren selbstständige Webdesignerin, davor war sie fast drei Jahrzehnte Sekretärin. „Während meiner Krebserkrankung 2004 habe ich das erste Mal über die Selbstständigkeit nachgedacht. Davor war ein Berufswechsel nie Thema“, berichtet Janotta. Sie hegte seit dieser Zeit den Wunsch, freier und selbstbestimmter zu arbeiten.

Doch wohin die Reise beruflich gehen sollte, war ihr lange nicht klar. Die Entscheidung traf die Sekretärin, als ihr bisheriger Arbeitgeber, bei dem sie zuletzt als Vorstandssekretärin arbeitete, abgewickelt wurde. Sie hatte ein ganz klares Gefühl: „Als Sekretärin war ich total abhängig von meinen Chefs. Das wollte ich nicht mehr.“ Da sich Janotta schon immer für Technik interessiert und seit 2009 die Unternehmenswebsite ihres Mannes betreut hat, kam sie auf die Idee, Webdesignerin zu werden.

„Natürlich bin ich eine Quereinsteigerin und begann mit einem Lernprozess“, erklärte Janotta. Inzwischen hat sie ihre Nische gefunden: Sie entwickelt Websites hauptsächlich für Solo-Selbstständige wie zum Beispiel Coaches. „Meist sind das Frauen, die in einer ähnlichen Lage sind wie ich. Das ist wunderbar. Denn so können wir gemeinsam miteinander wachsen und voneinander profitieren.“ Ihre Kunden findet sie via Social Media und über ihren Blog. Auch Unterstützung holt sich Janotta im Internet: Dort ist sie auf „she-preneur“ gestoßen, ein Angebot der Unternehmensberaterin Tanja Lenke.

„Auf she-preneur.de zeige ich, wie Frauen eine erfolgreiche Selbstständigkeit aufbauen können“, berichtet Lenke. „Denn vielen Gründerinnen fehlen die betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Zum Beispiel sind sie sich nicht klar, wie viel sie verdienen müssen, um davon leben zu können.“ Deshalb vermittelt Lenke auf ihrem Blog, in ihrem kostenpflichtigen Online-Mitgliederbereich und im Coaching alle wichtigen Fakten etwa aus dem Bereich Marketing.

„Im Internet gibt es viel zu viele Informationen. Was aber den Solo-Selbstständigen oft fehlt, ist ein Ansprechpartner, der sie konkret unterstützt“, betont Lenke. So zeigt sie ihren Klientinnen, wie sie ihre Zielgruppe definieren oder den Wettbewerb analysieren können. „In meinen Facebook-Gruppen haben die Frauen die Chance,

Fragen zu stellen. Ich antworte und gebe Feedback.“ Außerdem tauschen sich die Mitglieder dort untereinander aus. Lenke weiß, dass viele Gründerinnen zu geringe Preise nehmen. „Frauen unterschätzen sich oft. Sie glauben, nicht gut genug zu sein.“ Gegen diese Glaubenssätze versucht die Betriebswirtin anzugehen. Denn meist entbehren sie jeder Grundlage.

Wie wichtig die Unterstützung von Frauen ist, zeigt auch die Forschung von Professor Claudia Gather von der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR): „Frauen erzielen kleinere Umsätze als Männer. Nach unserer Untersuchung liegen ihre Einkünfte 33 bis 34 Prozent niedriger.“ Bei abhängig Erwerbstätigen ist der Unterschied mit etwa 22 Prozent deutlich geringer.

Das Einkommen der Selbstständigen unterscheidet sich je nach Branche. So haben Ärzte oder Finanzdienstleister ein höheres Einkommen als etwa Ergotherapeuten oder Einzelhändler. Dennoch gibt es den Einkommensunterschied nach Geschlecht in allen Branchen. „Die Gründe dafür sind unklar, weder können die Bildung der Frauen noch Kinder im Haus die Unterschiede erklären. Allerdings arbeiten Frauen in Berufen und Branchen“, so Gather, „die weniger einkommensstark sind. Diese Verteilung findet sich bei Unternehmerinnen wieder.“

Auch Gather bestätigt die Erfahrung der Unternehmensberaterin Tanja Lenke, dass

Frauen nicht das gleiche Geld nehmen wie Männer. Bei einer studentischen Umfrage der HWR kam zudem heraus, dass Kunden nicht bereit sind, weiblichen Selbstständigen dieselben Preise zu zahlen wie männlichen Mitbewerbern. Das ist selbst dann nicht der Fall, wenn die Qualifikation identisch ist.

„In der Selbstständigkeit gibt es kein Mindesthonorar wie den Mindestlohn bei abhängiger Beschäftigung“, so Gather. Ausnahme seien die Gebühren- und Honorarordnungen bei den verkammerten Berufen, zum Beispiel bei den Notaren. So etwas kann bei Honorarforderungen sehr hilfreich sein. Eine weitere Besonderheit ist, dass Frauen eher im „Zuerwerb“ selbstständig sind. „Oft spielt in diesem Kontext das Haushaltseinkommen eine wichtige Rolle, zum Beispiel das sichere Einkommen des Partners.“ Von der Bey sieht für Gründerinnen zahlreiche Herausforderungen: „Das Vermögen von Frauen liegt 40 Prozent unter dem der Männer. Damit haben sie bei einer Gründung weniger Startkapital zur Verfügung.“ Auch können sie weit weniger mit Förderung rechnen. „Männer gründen häufiger im MINT-Bereich. Die Förderung ist genau darauf ausgerichtet.“ Das bedeute, dass Unternehmerinnen wesentlich weniger von den Finanzierungsmöglichkeiten profitieren.

#### Stabiler in der Krise

„Ein frauenspezifisches Problem ist, dass die unentgeltliche Arbeit im Haushalt immer noch zum größten Teil von dem weiblichen Part übernommen wird. Damit verbleibt Unternehmerinnen weniger Zeit für ihre geschäftlichen Aktivitäten“, betont von der Bey. „Andererseits sind die Unternehmen von Frauen in Finanz- und Wirtschaftskrisen stabiler als die von Männern.“ Das liege auch an der realistischeren Risikoeinschätzung.

„Von 400 Unternehmen, die im Rahmen der WeiblerWirtschaft gegründet wurden, gab es nur drei Insolvenzen.“ Auch Trautvetter sieht, dass Frauen eher ein risikobewusster Gründungstyp sind, der keine zu großen Wagnisse eingeht.

„In der Anfangsphase werden die Weichen für den späteren Erfolg gestellt“, betont Trautvetter. Umso wichtiger sei es, sich in diesem Zeitfenster möglichst umfassend zu informieren. „Wir sind als Gründerinnenzentrale die Erstanlaufstelle für alle Frauen und geben einen Überblick über Finanzierungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote in der Stadt.“ Trautvetter empfiehlt Interessierten, sich nicht abschrecken zu lassen, sondern jede Form der Beratung in Anspruch zu nehmen, die möglich ist.

„Ganz wichtig ist es, von Anfang an Networking zu betreiben und andere Selbstständige kennenzulernen. Dazu bieten sich zum Beispiel unsere Veranstaltungen an.“ Auch die gegenseitige Unterstützung von Gründerinnen bietet Chancen.

ISTOCKPHOTO